

## DFV-Präsident Kröger zieht positive Bilanz

### Delegiertenversammlung bei Interschutz

Ein wesentlicher Punkt bei der 51. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) stellte der Rechenschaftsbericht von Präsident Hans-Peter Kröger (Foto) dar.

„Unsere Partnerschaft mit der Deutschen Messe AG hat sich bewährt. Sie hat uns mehr Gestaltungsspielraum und Mitwirkungsmöglichkeiten gebracht“, sagte Kröger bei seinem Rechenschaftsbericht zur 51. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes während der Fachmesse Interschutz/Interpolice 2005 am Freitagnachmittag in Hannover. Insbesondere stellte Kröger dabei die sehr gute Resonanz beim Thementag „Zivil- und Katastrophenschutz“ heraus. **Seite 2**  
**DFV-Präsident Kröger.**



#### Termine

Besuchen Sie den DFV und die Jugendfeuerwehr im Pavillon 34.

Sonnabend, 11. Juni

09.00 Uhr: Start-up

09.30 Uhr: Feuerwehr-Quiz der JF Berlin

10.00 Uhr: „JF-Timemachine“, Modenschau

10.30 Uhr: Start der Interschutz-Rallye 1

11.00 Uhr: Puppenbühne zur Brandschutzerziehung

11.30 Uhr: Folklore der polnischen Jugendfeuerwehr

12.00 Uhr: „Ich bin dabei“ Zeitungsaktion zum Mitmachen

12.30 Uhr: Show und Tanz mit den Black-Firegirls, „The JF Blues Brothers“, Bauchtanz, JF-Tanzshow Oberbrechen und polnischer Folklore

14.00 Uhr: Fredi Bobic zu Gast auf der Aktionsbühne sowie anschließend Autogrammstunde,  
14.30 Uhr: Siegerehrung 1/ Start Interschutz-Rallye 2

15.00 Uhr: „The JF Blues Brothers“

15.30 Uhr: „Ich will so bleiben, wie ich will“ – Aktion zum Thema Gender Mainstreaming

16.00 Uhr: Siegerehrung der Interschutz-Rallye 2 durch Fußballer Fredi Bobic

16.30 Uhr: Black-Firegirls

17.00 Uhr: JF-Bauchtanz

17.30 Uhr: Feuerwehrquiz

## Sieben neue Mitglieder beim CTIF

Der Weltfeuerwehrverband CTIF kann sich bald über sieben neue Mitglieder freuen. Anlässlich der Interschutz hat CTIF-Präsident Walter Egger im Pavillon des Deutschen Feuerwehrverbandes offiziell den Aufnahmeantrag von den

sieben zentralamerikanischen Staaten Nicaragua, Honduras, Belice, Guatemala, El Salvador, Costa Rica und Panama entgegen genommen

„Der Beitritt dieser Länder erweitert erheblich unser Standbein auf dem amerika-

nischen Kontinent“, sagte Egger und betonte die positiven Impulse, die er erwartet: „Ich begrüße den Erfahrungsaustausch, von dem wir alle profitieren werden.“

Hector Sevilla Boza, Direktor der Feuerwehren Nicaraguas wies auf den weltweiten Zusammenhalt der großen Feuerwehr-Familie hin. Der Aufnahmeantrag muss auf der CTIF-Delegiertenversammlung von den Vertretern der bisherigen 41 Mitgliedsstaaten am 22. Juli bestätigt werden

Am Zustandekommen des Aufnahmeantrags hat auch die Jugendfeuerwehr Hamburg großen Anteil, deren seit Sommer 2004 bestehende Partnerschaft mit der nicaraguanischen Stadt Leon wichtige Impulse gab.



CTIF-Präsident Walter Egger (Mitte) nimmt im DFV-Pavillon die Aufnahmeanträge entgegen.

# Ohne Ehrenamt läuft im Katastrophenschutz nichts

Gute Diskussion mit Feuerwehr, THW & Co.



**Klaus Wilkens (v. l., DLRG), Hans-Peter Kröger (DFV), Moderator Bernd Fuchs, Ulrich Cronenberg (DRK) und Hans-Peter von Kirchbach (JUH) diskutieren.**

Das Ehrenamt muss in der Gesellschaft wieder mehr wert sein. So lautete die übereinstimmende Forderung der Vertreter des Deutschen Feuerwehrverbandes, des Technischen Hilfswerks sowie der gemeinnützigen Hilfsorganisationen in Deutschland bei der Podiumsdiskussion zum „Ehrenamt im Bevölkerungsschutz“. Ebenso richteten die Teilnehmer bei der rund

einstündigen Diskussion auch den Fingerzeig Richtung Regierung, dass die Bürokratie im Zusammenhang mit dem Ehrenamt abzubauen sei, um so die ehrenamtliche Arbeit zu vereinfachen.

„Das Ehrenamt ist die tragende Säule im Deutschen Feuerwehrverband“ sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und forderte gleichzeitig alle Beteiligten der

Politik und der Organisationen auf, die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Beibehaltung des Ehrenamtes zu erhalten. Der Bevölkerungsschutz sei ohne Ehrenamt in Deutschland nicht leistbar. „Ohne Ehrenamt ist kein Staat zu machen“, so Kröger. „Wenn das Ehrenamt etwas wert ist, dann hat es auch das richtige Werkzeug“, sagte Ulrich Cronenberg vom DRK.

## Kröger: Frauen in der Wehr fördern

### Von Seite 1

Im weiteren Verlauf seines Berichts ging Kröger auch auf die Flutkatastrophe in Südasien und den damit verbundenen Auslandseinsatz der Feuerwehren ein. „Der Deutsche Feuerwehrverband hat über den gesamten Zeitraum die Hilfsmaßnahmen mit hohem, überwiegend ehrenamtlichem Personalaufwand begleitet. Als unmittelbare Erkenntnisse aus dieser Arbeit leitete Kröger die Forderung ab, dass die Stellung der beiden Koordinierungsstellen für weltweite Einsätze verbessert sowie das Zusammenwirken und die Anforderungswege von Bund und Ländern beim Einsatz der Feuerwehren zu optimieren seien. Als positiv in diesem Zusammenhang nannte der Präsident die ABC-Übung Euratech in Frankreich, an der Kräfte der Feuerwehren Mannheim und Ludwigshafen mit großem Erfolg teilgenommen haben.

Weitere Themenbereiche seiner Rede befassten sich mit Katastrophenschutz, EU-Führerschein und sozialer Absicherung. Dabei sprach sich Kröger deutlich dafür aus, dass zukünftige Beschaffungen von ABC-Erkundungskraftwagen und die notwendigen Ergänzungen der Ausstattung dringend nötig seien. Ebenso trat Kröger dafür ein, die EU-Führerscheinrichtlinie feuerwehrfreundlich zu ändern.

Kröger ging auf die Projektförderung des Forschungsvorhabens „Mädchen und Frauen in der Feuerwehr“ ein. Diese Förderung hat das Bundesfamilienministerium Ende 2004 bewilligt. Er teilte mit, dass zwei Sozialwissenschaftlerinnen zurzeit bundesweit Einzelinterviews zum Thema führen.

## Schäden an der Seele sind Unfälle

Arbeitskreis Feuerwehrseelsorge stellt Medienmappe vor



**Feuerwehr-Pastor Frank Waterstraat.**

„Die ‚Beule in der Seele‘ ist ein Dienstunfall“, sagte Frank Waterstraat, der Autor des Buches „Psychische Belastungen im Feuerwehreinsatz“, beim Symposium des Arbeitskreises Feuerwehrseelsorge während der Interschutz. Er sagte: „Bei einer möglichen psychologischen Traumatisierung ist eine Unfallanzeige an die Unfallkasse erforderlich. Sie ist der zuständige gesetzliche Unfallversicherungsträger. Die psychologische Traumatisierung ist nach Meinung Waterstraats wie ein körperlicher Unfall zu behandeln.“

Bei der Diskussion der Fachleute von Feuerwehr, Polizei und Kirche wurde

klar, dass kompetente Feuerwehrseelsorger von den Feuerwehrangehörigen anerkannt werden müssen. „Die Feuerwehrseelsorge

sowie die psychosoziale Unterstützung liegt mir sehr am Herzen, deswegen wurde der Arbeitskreis Feuerwehrseelsorge ins Leben ge-rufen“, sagte Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) bei der Eröffnung des „2. Tages der Deutschen Feuerwehrseelsorge“.

Aus Mitteln der Stiftung „Hilfe für Helfer“ sowie mit Unterstützung der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen erhielten alle Stadt-, Kreis- und Landesverbände eine Medienmappe zur Feuerwehrseelsorge, die von Waterstraat und der Hamburger Landespastorin Erneli Martens ausgearbeitet wurden.

## VDMA sucht nach neuen Finanzierungen

Die Feuerwehrtechnik-Industrie vertreten durch den Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) gab eine Steigerung des Branchenum-satzes um 6,6 Prozent im Jahr 2004 bekannt, der deutsche Markt aber schrumpfte um sechs Prozent.

Das Durchschnittsalter der Fahrzeuge ist dabei eines der Problemfelder: Die 76.145 Feuerwehrfahrzeuge in Deutschland sind 16,3 Jahre alt. Beschaffungen werden durch die Kommunen aufgrund mangelnder Geldmittel immer weiter hinausgezögert.

Der VDMA sucht daher nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten für Feuerwehrfahrzeuge, scheitert aber bislang an der Gesetzeslage. Gerd-Rüdiger Marx, Vorsitzender des Fachverbandes Feuerwehr im VDMA, lud die Feuerwehren über den DFV ein, gemeinsam mit der Industrie nach Lösungen zu suchen.

# Fast bis in den Himmel

## Bronto-Skylift stellt 90 Meter hohen Mast vor



**Nicht zu übersehen: der Bronto-Skylift mit einem 90 Meter langen Mast.**

Brandbekämpfung in schwindelerregender Höhe „knapp unter der Wolkengrenze“ ist für die Feuerwehren kein Traum mehr. Mit einer Arbeits-höhe von 90 Metern wird auf der Interschutz die derzeit größte Feuerwehr-Teleskopmastbühne der Welt gezeigt. Hersteller ist die finnische Firma Bronto Skylift aus Tampere.

Während in Deutschland im Bereich der Rettung und Brandbekämpfung meist noch Drehleitern mit einer Nennrettungshöhe von 30 Metern gängig sind, gibt es Teleskopmastbühnen mit weitaus höheren Nennrettungshöhen seit Jahren weltweit.

Im Mittelpunkt des Standes F08 von Bronto Skylift auf dem Freigelände steht natürlich der 90-Meter-Gigant mit der Bezeichnung F90HLA. HLA steht dabei für „High Level Articulated“ und widerspiegelt das ultimativ Machbare in Höhenrettung und Brandbekämpfung. Mit seiner Arbeitshöhe von 90 Metern und einer Ausladung von knapp 30 Metern stößt der F90HLA in Bereiche vor, die bislang in diesem Segment unerreichbar waren.

Aufgebaut ist das Fahrzeug auf einem Serien-Fahrgestell von Daimler-Chrysler vom Typ Actros 4148. Durch das verwendete Fahrgestell bleibt der fünfarmige und über 40 Tonnen schwere Gigant manövrierfähig und schnell genug, um Noteinsätze auf normalen Straßen fahren zu können. Die automatische Abstützung erlaubt eine Vollabstützung innerhalb von nur 40 Sekunden. Der Korb an der Mastspitze kann dabei mit maximal 400 Kilogramm (5 Personen) belastet werden. (hb)

## Ohne Breitgurt: Selbststretten mit PA-Gerät



**Die Leine ist im Gurt des Gerätes eingelassen.**

Ein System, welches das Selbststretten revolutionieren soll, stellt die Firma Dräger Safety vor. Es handelt sich um ein Atemschutzgerät mit integriertem 30 Meter langen Kevlar-Rettungsseil. Dieses besondere Atemschutzgerät soll den her-

kömmlichen Sicherheitsgurt und die Feuerwehrleine ersetzen. Das kompakte System ist zusätzlich mit Seilbremse und Karabiner ausgestattet.

In den USA sind mittlerweile 2000 dieser Systeme im Einsatz. Nach Angaben

von Dräger gebe es großes Interesse von der kleinsten Gemeindefeuerwehr bis hin zu großen Berufswehren. Die Zulassung in Kombination mit Pressluftatmer nach Europanorm ist von der Firma beantragt und wird zurzeit geprüft. (sk)

## Mit Trailer gegen die Führerschein-Sperren

Als Reaktion auf die veränderte EU-Führerschein-norm zeigt Iveco Magirus das neue Multitrailer-Konzept auf seinem Stand vor dem Pavillon 33. Der Hersteller wirbt mit einer Kostensparnis gegenüber teureren LKW-Führerscheinen sowie mit einem Mehrwert durch flexiblere Nutzung des Zugfahrzeuges mit verschiedenen Aufliegern oder

Wechselbehältern.

Das multifunktionell nutzbare Fahrzeug basiert auf einem modifizierten Iveco Daily Fahrgestell und verfügt über eine Staffelkabine. Durch die Kombination aus Zugmaschine und Auflieger mit einem Maximalgewicht von 7,5 Tonnen darf das Fahrzeug mit dem Führerschein BE gefahren werden. Für die Kommune entste-

hen deutlich weniger Kosten, weil ein vorhandener Führerschein Klasse B – Pkw bis 3,5 Tonnen – nur um einen Anhängerschein für einachsige Anhänger (Führerschein Kl. BE) erweitert werden muss. Die Kosten für teure LKW-Führerscheine (C1) entfallen. Auf der Interschutz stellt Iveco Magirus einen TSF-W-Aufbau vor. (cd)



**Der Knick macht: Trailer und Auflieger.**